

Marktentwicklung: Gemüse und Früchte Zubereitungen (CN 20) — 2015–2025

Einleitung

Die Zolltarifposition CN 20 umfasst ein breites Spektrum an Zubereitungen von Gemüse, Früchten, Nüssen und anderen Pflanzenteilen – von Tomatenkonserven über Fruchtsäfte bis zu Konfitüren. Dieser Bericht analysiert die Entwicklung des Außenhandels der Europäischen Union mit Nicht-EU-Ländern im Zeitraum 2015 bis 2025 anhand der vorliegenden Jahresdaten. Das Augenmerk liegt auf den zentralen Dynamiken: einem kräftigen Exportwachstum, der Verschiebung von Handelspartnerschaften und der hohen Wettbewerbsfähigkeit bestimmter Produktsegmente. Die Daten entstammen dem Trade Dashboard der EU; alle im Bericht genannten Zahlen sind direkt aus dem bereitgestellten Datensatz entnommen.

1. Robustes Exportwachstum treibt Handelsüberschuss auf Rekordniveau

Die Ausfuhrwerte haben sich fast verdoppelt, während die Einfuhrmengen stagnieren

Zwischen 2015 und 2025 stiegen die EU-Exporte von 7,43 Mrd. EUR auf 13,01 Mrd. EUR – ein Zuwachs von 75,2 % (vgl. Gesamtüberblick). Die exportierte Menge legte im selben Zeitraum lediglich um 14,1 % zu (von 6,58 Mio. t auf 7,51 Mio. t). Die Importe der EU verzeichneten einen moderateren Wertzuwachs von 31,6 % (von 6,09 Mrd. EUR auf 8,01 Mrd. EUR), während die eingeführte Menge sogar um 4,9 % schrumpfte (von 4,22 Mio. t auf 4,02 Mio. t). Diese gegenläufige Mengenentwicklung unterstreicht die Fähigkeit der EU-Hersteller, zusätzliche Nachfrage im Ausland zu bedienen, ohne in gleichem Maße auf Lieferungen aus Drittstaaten angewiesen zu sein.

Der Handelsbilanzsaldo steigt um mehr als 270 Prozent – die EU wird zunehmend zum Nettoexporteur

Die Handelsbilanz weitete sich von einem Aktivsaldo von 1,34 Mrd. EUR (2015) auf 5,00 Mrd. EUR (2025) aus (+272,7 %). Die Nettoimportabhängigkeit (negativ = Nettoexporteur) vertiefte sich von -2,3 % auf -6,3 %, was die gestärkte Autonomie in dieser Warengruppe

belegt. Parallel erhöhte sich die Exportneigung (Anteil der Exporte an der Produktion) von 12,7 % auf 14,2 % (Exportneigung). Die EU-internen Produktionskapazitäten wurden massiv ausgebaut: der Produktionswert stieg von 13,7 Mrd. EUR (2003) auf 58,9 Mrd. EUR (2024), die Menge von 13,5 Mrd. kg auf 33,8 Mrd. kg (Produktionsvolumen). Diese Entwicklung speist sowohl den Binnenmarkt als auch die Exportoffensive.

Preiseffekte verstärken die Wertsteigerung – sowohl im Export als auch im Import

Die Durchschnittspreise im Export kletterten von 1.128 EUR/t (2015) auf 1.733 EUR/t (2025) (+53,6 %), im Import von 1.441 EUR/t auf 1.994 EUR/t (+38,4 %). Die EU erzielte also einen stärkeren Preisanstieg bei ihren Ausfuhren als bei den Einfuhren, was die Terms of Trade verbesserte und den positiven Saldo über die reine Mengenausweitung hinaus akzentuierte.

2. Geopolitische Umbrüche und Diversifikation prägen die Handelspartnerstruktur

Das Vereinigte Königreich verliert als Lieferant massiv an Bedeutung, bleibt aber wichtigster Exportkunde

Auf der Importseite brach der Wert der Lieferungen aus dem Vereinigten Königreich von 590 Mio. EUR (2015) auf 342 Mio. EUR (2025) ein (-42,0 %). Gleichzeitig festigte das UK seine Stellung als größter Exportmarkt der EU: die Ausfuhren stiegen von 2,69 Mrd. EUR auf 4,08 Mrd. EUR (+51,7 %) (Partnerstruktur). Die Asymmetrie spiegelt die neuen Handelsbarrieren nach dem Brexit wider, die EU-Importe aus dem UK dämpfen, während hochwertige EU-Erzeugnisse auf der Insel weiterhin gefragt sind.

Die USA, Australien und Saudi-Arabien treiben das Exportwachstum, Russland bricht ein

Exportpartner	2015 (Mrd. EUR)	2025 (Mrd. EUR)	Veränderung
Vereinigtes Königreich	2,69	4,08	+51,7 %
Vereinigte Staaten	0,95	2,13	+124,7 %
Saudi-Arabien	0,28	0,48	+69,7 %
Japan	0,30	0,48	+58,9 %
Russische Föderation	0,38	0,28	-24,3 %
Australien	0,20	0,41	+101,5 %
Brasilien	0,13	0,24	+81,7 %

Die USA entwickelten sich zum dynamischsten außereuropäischen Markt und verdoppelten nahezu ihren Anteil an den EU-Gesamtexporten. Russland büßte hingegen erheblich ein – ein klarer Effekt der Wirtschaftssanktionen und der geopolitischen Spannungen nach 2022. Die hohe Volatilität (CV 0,31) der Russlandexporte unterstreicht diese Unsicherheit (Volatilität).

Die Importseite wird breiter: Konzentration sinkt, neue Lieferanten aus Asien und Afrika gewinnen an Gewicht

Importpartner	2015 (Mrd. EUR)	2025 (Mrd. EUR)	Veränderung
Brasilien	1,16	1,21	+4,4 %
Türkiye	1,40	1,71	+22,2 %
China	0,47	0,66	+40,6 %
Vereinigtes Königreich	0,59	0,34	-42,0 %
Costa Rica	0,16	0,22	+35,7 %
Thailand	0,29	0,24	-18,7 %
Indien	0,11	0,25	+125,7 %

Der Hirschman-Herfindahl-Index (HHI) der Importe fiel von 1.144 auf 877 (-23,4 %), was eine deutliche Diversifizierung der Beschaffungsmärkte anzeigt (Konzentration HHI). Besonders hervorzuheben ist Indien, dessen Lieferwert sich mehr als verdoppelte, sowie Türkiye mit einem konstanten Wachstum. Auch Ägypten zeigte eine starke Zunahme, wenngleich mit erheblicher Mengenvolatilität (CV 0,62). Die starken Preisschocks 2022 bei Importen aus Costa Rica (+41,1 %), Peru (+19,5 %) und China (+34,8 %) verweisen auf pandemie- und krisenbedingte Kostensteigerungen, die jedoch vorübergehend blieben (Preisschocks).

3. Produktspezialisierung und sektorale Preisdynamik erklären Wettbewerbsvorteile

Gefrorenes und ungefrorenes Gemüse sowie Tomatenerzeugnisse dominieren die EU-Exporte

Eine Aufschlüsselung nach den wichtigsten Teilkapiteln innerhalb der CN 20 zeigt eine klare Spezialisierung der EU auf Gemüsezubereitungen (siehe Produktsegmente). Die folgende Tabelle fasst die Werte und Durchschnittspreise der führenden Exportsegmente zusammen:

Code	Bezeichnung (Kurzform)	Exportwert 2015 (Mrd. EUR)	Exportwert 2025 (Mrd. EUR)	Preis 2015 (EUR/t)	Preis 2025 (EUR/t)
2004	Gemüse, gefroren	1,48	3,58	718	1.295
2005	Gemüse, ungefroren	1,58	2,61	1.475	2.253
2002	Tomaten, zubereitet	1,07	1,74	840	1.259
2009	Fruchtsäfte	1,40	2,23	1.104	1.731
2008	Früchte/Nüsse, zubereitet	0,87	1,38	2.037	3.230

Besonders auffällig ist das Segment gefrorenes Gemüse (2004), das seinen Exportwert mehr als verdoppelte und mit einer Preissteigerung von 80 % einen enormen Wertzuwachs erzielte. Tomatenzubereitungen (2002) und ungefrorenes Gemüse (2005) folgen als Stützen des Handelsüberschusses.

Fruchtsäfte und verarbeitete Früchte/Nüsse sind die größten Importsegmente mit starken Preissteigerungen

Auf der Importseite dominieren Fruchtsäfte (2009) und andere zubereitete Früchte/Nüsse (2008):

Code	Bezeichnung (Kurzform)	Importwert 2015 (Mrd. EUR)	Importwert 2025 (Mrd. EUR)	Preis 2015 (EUR/t)	Preis 2025 (EUR/t)
2009	Fruchtsäfte	2,26	2,91	1.035	1.895
2008	Früchte/Nüsse, zubereitet	2,10	2,39	2.324	2.451
2005	Gemüse, ungefroren	0,77	1,23	1.748	2.114

Die Importpreise für Fruchtsäfte stiegen um 83 %, ein Zeichen für globale Knappheiten und gestiegene Transportkosten. Im Gegensatz zum Exportgeschäft ist die EU in diesen Segmenten also eher preisnehmend und von Drittländerslieferanten abhängig.

Südeuropäische Mitgliedstaaten weisen höchste Spezialisierung auf und profitieren von Produktionsausweitung

Die Spezialisierungsanalyse für das Jahr 2025 zeigt Griechenland (RSCA 0,67), Spanien (0,29), Belgien (0,26), Italien (0,21) und die Niederlande (0,18) als die am stärksten auf Zubereitungen von Gemüse und Früchten spezialisierten EU-Länder. Unter den Spitzen-Exporteuren innerhalb der EU ragen Italien (2,51 Mrd. EUR), die Niederlande (2,11 Mrd. EUR), Belgien (2,19 Mrd. EUR) und Spanien (1,96 Mrd. EUR) heraus. Diese geografische Konzentration spiegelt klimatische Vorteile und ausgebaute Verarbeitungskapazitäten

wider, die durch hohe Investitionen in die Produktion – der EU-Produktionswert hat sich im Betrachtungszeitraum verdreifacht – weiter gestärkt wurden.

Schlussfolgerung

Der EU-Handel mit Zubereitungen von Gemüse und Früchten (CN 20) war zwischen 2015 und 2025 von einem starken Exportwachstum und einer deutlichen Verbesserung der Handelsbilanz geprägt. Die EU hat sich in dieser Warengruppe zu einem immer deutlicheren Nettoexporteur entwickelt, gestützt durch heimische Produktionsausweitungen, Spezialisierung südeuropäischer Mitgliedstaaten und überdurchschnittliche Exportpreissteigerungen. Gleichzeitig diversifizierte die Union ihre Importquellen und reduzierte so die Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten. Geopolitische Faktoren – vom Brexit bis zu den Russland-Sanktionen – haben die Partnerlandschaft nachhaltig verändert, ohne die Gesamtdynamik zu brechen. Die Analyse der Produktsegmente zeigt eine robuste Wettbewerbsposition bei Gemüsezubereitungen, während bei Fruchtsäften und Trockenfrüchten eine stärkere Importabhängigkeit fortbesteht. Insgesamt zeichnet das Bild eine krisenfeste, wertorientierte Handelsentwicklung, die der europäischen Verarbeitungsindustrie auch künftig gute Perspektiven eröffnet.

Erstellt am 2026-07-24 auf der Grundlage von Daten von tradedashboard.eu

Maschinell erstellter Bericht: Er beschleunigt die menschliche Analyse, auch auf die Gefahr hin, sie manchmal in die Irre zu führen. Er kann sie niemals vollständig ersetzen.

Wenn Sie Beratung zur europäischen Handelspolitik benötigen oder Vertretung für Ihre Interessen in Brüssel, zögern Sie nicht, mich unter support@tradedashboard.eu zu kontaktieren. Sie finden meinen Lebenslauf unter dieser Adresse.